

Guido Zembsch-Schreve

geb. 1916 in Bern, kämpfte in der Résistance, 1944 verhaftet, überlebte drei KZ, verst. 2003 in Belgien

Guido Zembsch-Schreve wurde am 17. Mai 1916 am Distelweg 1 in Bern geboren. Er besass die Staatsbürgerschaft der Niederlande. Auf Grund eines längeren Kuraufenthalts - der Vater war gesundheitlich angeschlagen - hatte sich die Familie vorübergehend in der Schweiz niedergelassen.

Guido Zembsch-Schreve wuchs in einem wohlhabenden, bildungsbürgerlichen Milieu auf.



Guido mit ungefähr 5 Jahren

Der Vater arbeitete als Neurologe und war unter anderem als Spitaldirektor in Rotterdam tätig. Die Familie Zembsch-Schreve hatte Angehörige in verschiedenen europäischen Ländern. Mehrsprachigkeit galt als Selbstverständlichkeit. Das Milieu kann als kosmopolitisch und politisch liberal bezeichnet werden.

Wir wissen nicht genau, wann Guido Zembsch-Schreve Bern mit seiner Familie wieder verliess. Die Schweiz spielte aber in seinem späteren Leben durchaus eine Rolle. So schreibt er in seinen Memoiren: „Some of my earliest and most vivid memories are of the holidays we spent together in the Swiss Alps, and of 1921 in particular, that was when, as a boy of five, I made the acquaintance of honeymoon couple whose marriage was blessed five years later with the birth of a daughter. It is to her, who was to become my wife, that I dedicate this book.“ Leider erfahren wir in seinen Memoiren nur sehr wenig über seine Jugendzeit. Die Familie lebte in den 1930er Jahren in der belgischen Hauptstadt Brüssel.

Zembschs Vater war seit seinem Studium in Heidelberg mit der deutschen Kultur vertraut und erkannte schon früh die Gefahr, die von der nationalsozialistischen Bewegung ausging. Hitler bezeichnete er als „Wahnsinnigen“ und warnte vor seiner Politik. Sein Sohn sollte nach Ende der Schulzeit, 1936, seinen Horizont erweitern. Guido Zembsch studierte u.a. an der Harvard Business School.

Als der Zweite Weltkrieg am 1. September 1939 ausbrach, wurde Guido Zembsch, der für die Holland America Line in Philadelphia arbeitete, ins belgische Antwerpen versetzt, weil dort zahlreiche jüdische Flüchtlinge auf eine Chance zur Überfahrt in die USA warteten.

In Antwerpen überraschte ihn am 10. Mai 1940 der deutsche Angriff auf Belgien, Frankreich, Luxemburg und die Niederlande. Er erlebte die Panik der jüdischen Flüchtlinge, die verzweifelt vor den herannahenden deutschen Truppen zu fliehen suchten.

Guido Zembsch selbst floh via Brüssel, wo er sich kurz von seinen Eltern verabschieden konnte, in Richtung Frankreich. Den Kontakt zu seinen Eltern wird er während des Krieges über sein ehemaliges Kindermädchen in der Schweiz halten können.

Nach wenigen Tagen in Paris musste er vor der deutschen Wehrmacht nach Südfrankreich ausweichen. Er war erstaunt über die widerstandslose Akzeptanz des Waffenstillstands und der deutschen Besatzung durch die Mehrheit der Franzosen.

Im Frühjahr 1941 gelang ihm die Ausreise via Spanien nach Portugal. Von dort ermöglichten ihm amerikanische Freunde die Überfahrt in die USA. Als Guido Zembsch erfuhr, dass in Kanada eine niederländische Armeeeinheit zusammengestellt wurde, meldete er sich sofort. Er sah es als seine Pflicht, aktiv gegen Nazi-Deutschland zu kämpfen. Im Herbst

1941 verschiffte man seine Einheit nach Grossbritannien. Die kommenden Monate wurde er als Fallschirmspringer und Widerstandskämpferausgebildet. Er sollte hinter den deutschen Frontlinien in Frankreich für die Alliierten mit der Résistance Kontakt aufnehmen und den den Widerstand gegen die deutschen Besatzer stärken. Kurz vor seinem Einsatz im Frühling 1943 erhält er eine neue Identität als Franzose namens Pierre Lalande. Nach seiner geglückten Landung in Frankreich



Guido Zemsch-Schreve organisierte die Widerstandsbewegung im besetzten Paris

gelangte er unerkannt nach Paris, wo er den Kontakt zwischen seinen Vorgesetzten bei der Kommandozentrale der Alliierten in London und der Widerstandsbewegung organisierte. Da es der deutschen Spionageabwehr gelang seine Widerstandsgruppe zu infiltrieren, wurde Guido Zemsch im Frühjahr 1944 verhaftet. Er wurde nun tagelang, zum Teil unter Folter, verhört. Doch verweigerte er jegliche Aussage. Als die Alliierten sich im Sommer 1944 Paris näherten, wurde Guido Zemsch ins KZ Buchenwald bei Weimar deportiert und von dort nach wenigen Tagen ins nahe gelegene KZ Dora-Mittelbau. Auch wenn er als politischer Gefangener etwas bessere Haftbedingungen antraf als die jüdischen Insassen, stellte für ihn das Überleben im KZ eine immense Herausforderung dar. Die unerbittliche Grausamkeit des Systems und der Sadismus einzelner KZ-Aufseher erschütterten sein Menschenbild. Die Zustände, die er im KZ Ravensbrück im April 1945 kurz vor der Befreiung antraf, schildert er in diesen Worten: „We thought we had already plumbed the depths of human degradation, but the sights that met our eyes at Ravensbrück beggared belief. Barely recognizable as women, emaciated fig-

ures with dull, sunken eyes sank to their knees beside the barbed-wire fence and clung to it, gazing at us imploringly in the hope of seeing a friend or a dear one.“ In den allerletzten Kriegstagen gelang Guido Zemsch mit ein paar Schicksalsgenossen auf einem Todesmarsch die Flucht. Zunächst von der Roten Armee befreit, gelang es ihm bei Kriegsende am 9. Mai 1945, sich britischen Truppen anzuschliessen. Via Brüssel, wo er seinen Eltern wieder fand, begab er sich nach London, um seinen Vorgesetzten Bericht zu erstatten. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg heiratete er seine französische Jugendliebe Jacqueline, wurde Vater und verbrachte seinen Lebensabend zumeist auf dem Landsitz seiner Ehefrau bei Aix-en-Provence. 1996 publizierte er seine Memoiren. Seine Nachkommen leben heute in verschiedenen Ländern Europas.



Gefangene im Tunnel des KZ Mittelbau-Dora (Nordhausen)

ures with dull, sunken eyes sank to their knees beside the barbed-wire fence and clung to it, gazing at us imploringly in the hope of seeing a friend or a dear one.“

In den allerletzten Kriegstagen gelang Guido Zemsch mit ein paar Schicksalsgenossen auf einem Todesmarsch die Flucht. Zunächst von der Roten Armee befreit, gelang es ihm bei Kriegsende am 9. Mai 1945, sich britischen Truppen anzuschliessen. Via Brüssel, wo er seinen Eltern wieder fand, begab er sich nach London, um seinen Vorgesetzten Bericht zu erstatten.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg heiratete er seine französische Jugendliebe Jacqueline, wurde Vater und verbrachte seinen Lebensabend zumeist auf dem Landsitz seiner Ehefrau bei Aix-en-Provence. 1996 publizierte er seine Memoiren. Seine Nachkommen leben heute in verschiedenen Ländern Europas.



Urkunde der Légion d'honneur, überreicht 2000 von Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac